

Inhalt

Vorwort	11
Über uns	23
Einleitung	25

Kapitel 1

Begriffliches und Sinnliches, Sehen und Hören, Musik und Sprache	73
1. 1 Hören in erkenntnistheoretischer Perspektivierung	73
1. 2 Zur Phänomenologie sinnlicher Erscheinungen	76
1. 3 Kritik von Seiten des Neukantianismus an der phänomenologischen Psychologie.....	86
1. 4. Relevanz der holistischen Lehre Bernard Bolzanos für die Gestaltpsychologie.....	94
1. 5 Anfänge musikpsychologischer Forschung in Deutschland	103
1. 6 Carl Stumpf und Roman Jakobson über Töne und Sprachlaute	110

Kapitel 2

Bolzanos holistisches Wissenschaftsmodell als Basis für die phänomenologische Psychologie.....	123
2. 1 Philosophiehistorische Quellen der phänomenologischen Psychologie...123	
2. 2 Adolf Trendelenburg als Vermittler der Philosophie Bernard Bolzanos und der Lehre vom Ganzen und seiner Teile	129
2. 3 <i>Einfaches</i> in der Lehre vom Ganzen und den Teilen	135
2. 4 Johann Friedrich Herbarts Auseinandersetzung mit dem Kontinuum ...148	
2. 5 Bernard Bolzano über Raum, Zeit und Kontinuum.....	162
2. 6 Wahrnehmbarkeit des Kontinuums in Carl Stumpfs <i>Tonpsychologie</i> .167	
2. 7 Universale und regionale Axiome in Stumpfs Wissenschaftslogik	170
2. 8 Relationen in rationaler, sinnlicher und intentionaler Bedeutung.....	177
2. 9 Relationalität und Intentionalität bei Franz Brentano und Edmund Husserl	185

Kapitel 3

Gegnerisches und scheinbar Unverhandelbares in logischer, psychologischer und phänomenologischer Begründung behandelt	201
3. 1 Wilhelm Wundt versus Carl Stumpf, Johann Friedrich Herbart und Bernard Bolzano	201
3. 2 Hermann von Helmholtz über Sehen und Hören	213
3. 3 Der Neukantianer Friedrich Albert Lange und die physiologische Psychologie	215
3.4 Erkenntnistheorie auf empiristischer Grundlage	219

3. 5	Konsonanz und Dissonanz physiologisch und psychologisch interpretiert	222
3. 6	Wilhelm Wundts Eintreten für das Prinzip der Relativität	229
3. 7	Carl Stumpfs Verteidigung qualitativ absoluter Bestimmtheit einfacher Töne	234
3. 8	Herbarts „tragischer Irrtum“ bezüglich tonaler Verschmelzung.....	237

Kapitel 4

	Phänomenologie und Quantenphysik	253
4. 1	Phänomenologie, Logik (<i>Logologie</i>) und Quantentheorie.....	253
4. 2	Wahrscheinlichkeitslehre, Induktion und Kausalität	266
4. 3	Kausalitätsgesetze und Strukturgesetze.....	279
4. 4.	Der Physiker Max Planck und der Phänomenologe Carl Stumpf	289
4. 5	Konsens und Dissens in den Erkenntnislehren von Max Planck und Carl Stumpf.....	293

Kapitel 5

	Franz Brentanos „Spätphilosophie“ in historischer Perspektive.....	305
5. 1	Über das Verhältnis von Metaphysik, Psychologie und Logik	305
5. 2	Das „Scheitern“ von Brentanos <i>Psychologie vom empirischen Standpunkt</i>	317
5. 3	Franz Brentano – ein Vorläufer der sprachanalytischen Philosophie?	331
5. 4	Zum Verhältnis von Gefühl und Rationalität.....	340

Kapitel 6

	Über die Anfänge der Phänomenologischen Bewegung	347
6. 1	Franz Brentanos Dissertation <i>Von der mannigfachen Bedeutung des Seienden nach Aristoteles</i> (1862)	347
6. 2	Franz Brentanos Habilitation <i>Die Psychologie des Aristoteles</i> (1867) ..	350
6. 3	Bernard Bolzano und Franz Brentano über Friedrich Wilhelm Joseph Schelling	357
6. 4	Franz Brentanos „Umsturz“ der Logik	368
6. 5	Brentanos Verneinung der Philosophie Bernard Bolzanos	376

Kapitel 7

	Einflussnahme der Philosophie Bernard Bolzanos auf die ersten Arbeiten von Carl Stumpf.....	385
7. 1	Carl Stumpfs Dissertation: <i>Verhältnis des Platonischen Gottes zur Idee des Guten</i> (1869)	385
7. 2	Bernard Bolzanos <i>Philosophie der Mathematik</i> (1810)	390
7. 3	Carl Stumpfs Habilitation <i>Über die Grundsätze der Mathematik</i> (1870).....	409

7. 4	Über eine frühe Begegnung zwischen Carl Stumpf und Gottlob Frege und spätere Auswirkungen auf die Phänomenologie Edmund Husserls.....	432
7. 5	Carl Stumpfs erstes phänomenologisches Buch <i>Über den Ursprung der Raumvorstellung</i> (1873)	446
7. 6	Über das Ur-Verhältnis <i>Materie und Form</i> und über wahrnehmbare Relationen bei Bernard Bolzano und Carl Stumpf	461

Kapitel 8

	Das Ende der Psychologismus-Kontroverse und Ausblicke auf eine philosophisch und psychologisch fundierte Ästhetik.....	479
8. 1	Verflechtung von Sprachtheorie, Logik, Wahrnehmungstheorie und Ästhetik.....	479
8. 2	Antipsychologismus im deutschsprachigen Raum: Heinrich Scholz und Franz von Kutschera	480
8. 3	Antipsychologismus im englischsprachigen Raum: Michael Dummett	486
8. 4	Eine neue Logik mit Einschluss einer „Ontologie der Musik“: Maria Elisabeth Reicher-Marek.....	492
8. 5	Auf der Suche nach Gründen für Carl Stumpfs „Scheitern“ an einer Musikästhetik.....	499
8. 6	„Transzendente Ästhetik“: Immanuel Kant	504
8. 7	Ästhetik auf empirischer Grundlage: Johann Friedrich Herbart.....	515
8. 8	Im Zwischenraum idealistischer und empirisch-psychologisch gegründeter Ästhetik: Hermann Rudolph Lotze	519
8. 9	Bernard Bolzanos Beitrag zum Begriff des Schönen in seiner Bedeutung für Carl Stumpfs Tonpsychologie.....	531
8. 10	Warum Nachklang und kein Ausklang	549
	Literaturverzeichnis	553
	Personenregister	573